alle vereinbarten Staatsverträge beraten. Von der Regierung wurde betont, daß bei den Verhandlungen von der Freizügigkeit von vornherein abgesehen sei, vielmehr handle es sich um eine Lotteriegemeinschaft, bei der Preußen den anderen Staaten in loyalster Weise entgegengekommen sei. Es sei nicht zu erwarten, daß der größere Absatz ein genügendes Aequivalent für die festgesetzte Rente biete, aber der Fortfall der Konkurrenz sei doch wichtig. Mit Elsaß-Lothringen, sowie mit der Hessischen und Thüringischen Lotterie stehen ähnliche Verträge bevor. Die Verträge wurden von der Kommission bewilligt; sie treten am 1. Juli in Kraft. Die Rente muß daher schon im nächsten Jahre für ein halbes Jahr bezahlt werden. Danach werden auch die Lose, deren Zahl um 24 000 Stück vermehrt wird, schon in diesem Jahre in den Vertragsstaaten abgesetzt werden, und die Positionen des Etats werden eine entsprechende Aenderung erfahren müssen. — In der Nachmittags-Sitzung wurde über die Erhöhung der Ministergehälter verhandelt. Die vorgeschlagenen Stellenzulagen von je 14 000 Mark für den Justizminister, den Kultusminister, den Landwirtschaftsminister, den Finanzminister, den Minister des Innern, den Handelsminister und den Minister der öffentlichen Arbeiten wurden mit 18 gegen 1 Stimme genehmigt. Der Kriegsminister ist nicht mit dabei, da dessen Besoldung zur Kompetenz des Reiches gehört. Auch die übrigen zu Ministern ernannten Reichsbeamten kommen aus dem gleichen Grunde nicht in Betracht. Der Rest des Etats wurde genehmigt, ebenso das Etatgesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe beriet den Antrag Trimborn, wonach bei Submissionen mehr als bisher Arbeiten an Genossenschaften oder Vereinigungen von Handwerkern vergeben werden sollen, und beschloß: 1. die Regierung um Erwägungen darüber zu ersuchen, ob nicht zur Förderung des Genossenschaftswesens selbständiger Handwerker die Bedingungen, unter denen Genossenschaften oder sonstigen Vereinigungen von Handwerkern staatliche Arbeiten oder Lieferungsaufträge übertragen werden können, besonders zu regeln sind; 2. die Regierung zu ersuchen, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, sowie bei den Kommunalverwaltungen darauf hinzuwirken, daß bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen mehr wie bisher Vereinigungen der Handwerker und Genossenschaften zugelassen und herangezogen werden.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) 130 000 Mingrelier, Osseten- und andere kein Land besitzende Gebirgsstämme im westlichen Kaukasus, befinden sich im offenen Aufruhr. Die Stadt Kutais ist der Mittelpunkt einer anderen Volkserhebung. — In Batum kam es zu neuen blutigen Zusammenstößen, bei denen 15 Personen getötet wurden.

Batum. In den Werken von Mantaschew allein wird gearbeitet. Die Arbeiter in der Kistenfabrik von Bnito sind nicht zufriedengestellt. Die Fabrik schlug Löhne nach den Lohnsätzen vor dem Ausstande vor. Ohne dies abzulehnen, halten die Arbeiter weitere Beratungen ab. Während der Unruhen am Sonntag wurde das eiserne Reservoir von Schulze u. Zimmermann von einer Kugel durchlöchert.

Lodz. Die Fabrik von Posnanski ist geschlossen worden. Mehr als 6000 Arbeiter sind entlassen. Wegen des Schließens der Fabrik befürchtet man antisemitische Unruhen. Eine in den Garten der Fabrik von Silberstein geworfene Bombe zerstörte nur Fensterscheiben. Zwanzig Personen, die beschuldigt waren, Schüler aufgewiegelt zu haben, wurden verhaftet.

Kattowitz. (Priv.-Tel.) In Zawiercie rottete sich eine Menge von Streikenden vor einem Beamtenhause zusammen. Der Aufforderung des Militärs, auseinander zu gehen, wurde nicht Folge geleistet. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch, wobei zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

Russisch-japanischer Krieg.

Tokio. Die größte Konzentration der Russen für die Verteidigung von Fuschun scheint auf der Linie von Tita bis Machuntan vor sich zu gehen. Kuropatkin verteidigt nach wie vor Fuschun entschlossen. Die russischen Operationen zeigen nicht an, ob Kuropatkin sich zu schlagen oder zurückzuziehen beabsichtige. Fuschun muß gehalten werden, um die Armee am Schaho zu schützen.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 6. März: Es verlautet heute abend, der Rückzug des russischen Zentrums sei abgeschnitten bei den Anhöhen 5 Meilen westlich von Mukden. Die Stadt werde jetzt aus zahlreichen schweren Geschützen beschossen und ihre Einnahme sei bevorstehend. Die Besetzung von Mukden werde am 10. oder 12. März erwartet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser begab sich heute in später Abendstunde nach Wilhelmshaven, wo morgen die Vereidigung der Marine-Rekruten stattfinden soll. In Oldenburg wird der Kaiser seine Reise unterbrechen, um beim Großherzogspaar das Frühstück einzunehmen.

Berlin. Der Kaiser nahm, wie gemeldet, gestern abend an einem Diner beim sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal und Bergen teil. An dem Diner nahmen u. a. noch teil: der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Herzog v. Ratibor, der Staatsminister Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen und Kolonialdirektor Dr. Stübel, Wirklicher Geh. Rat Dr. v. Körner, der sächsische Ministerialdirektor Dr. Fischer, sächsischer Geh. Finanzrat Dr. Rüger, sächsischer Oberst v. Werlhof, militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts, Hofmarschall Freiherr v. Reischach, der dienttuende Admiral à la suite Konteradmiral v. Müller, dienttuender Flügeladjutant Major v. Friedeburg, sächs. Militärbevollmächtigter Oberstleutnant Freiherr v. Salza und Lichtenau und Gemahlin, sowie die Herren der Gesandtschaft. Später fand beim Kaiserpaare im Pfeilersaale des Königlichen Schlosses ein Kostümfest statt.

Halle (Saale). (Priv.-Tel.) Im anhaltischen Dorfe Meindorf überfielen drei betrunkene Burschen aus Roßlau den Nachtwächter, schlugen ihn nieder und verwundeten den zu Hilfe eilenden Gemeindevorsteher Dost schwer durch 17 Messerstiche.

Essen (Ruhr). (Priv.-Tel.) Der bei der Firma Gebr. Kampmann in Wattenscheidt angestellte Bureaubeamte Sartor erhob auf einen gefälschten Scheck bei der Reichsbank in Gelsenkirchen 4900 Mk. und wurde flüchtig. In Köln wurde Sartor durch einen Kriminalbeamten verhaftet; seine Absicht, sich vor der Verhaftung zu erschießen, wurde von dem Beamten vereitelt.

Wien. Der Kaiser empfing nachmittags den Grafen Apponyi in fast einstündiger Audienz. Nach der Audienz erklärte Apponyi, seiner Meinung nach sei die Lage unverändert. Die Vorschläge, die er dem Kaiser unterbreitet habe, bewegten sich in derselben Richtung wie die Koffuths und Jusths.

Wien. Im Eisenbahnministerium begann heute die eingehende Besprechung über die Begebung der geplanten Anleihe für die Deckung des Refundierungs-Etats, des Notstandskredits, der Eisenbahn-Investitionen. Die Verhandlung soll morgen fortgesetzt und voraussichtlich abgeschlossen werden.

Lissabon. Der spanische Dampfer „Villaleite", von Middlesborough kommend, mit der Bestimmung nach Genua, ist 25 Meilen von der Küste gegenüber Aveiro gekentert. Schiff und Besatzung sind verloren. 12 Mann von der Besatzung sind gerettet, 13 werden vermißt.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Standard" soll der Großfürst-Thronfolger Alexei von Rußland, der im vorigen Sommer geborene einzige Sohn des Zarenpaares, an Bräune erkrankt sein. Zur Pflege des Großfürsten, dessen Befinden schon seit längerer Zeit zu Besorgnissen Anlaß geben soll, wird eine englische Pflegerin nach Rußland geschickt werden.

Christiania. Der Kronprinz-Regent beauftragte heute den Finanzminister Michelsen mit der Bildung des neuen Ministeriums. Michelsen antwortete hierauf, daß er aus Gesundheitsrücksichten große Bedenken hege, den Auftrag zu übernehmen; sollte er jedoch nach einer Konferenz mit den leitenden Männern des Storthing die Uebernahme des Auftrags für seine Pflicht ansehen, so würde er sich ferner nicht weigern.

Newyork. Die Angestellten der Verbindungsbahn sind heute früh auf den Untergrund- und Hochbahnen in den Ausstand getreten infolge der Weigerung der Verwaltung, die gestellten Forderungen zu bewilligen. Der Ausstand erstreckt sich auf 5000 Angestellte und hemmt fast den ganzen Verkehr, so daß es für viele Bewohner der unteren Stadt unmöglich ist, zur richtigen Zeit ihre Geschäftsstelle zu erreichen. 3000 Polizeibeamte bewachen die Stationen der Untergrund- und Hochbahn.

Newyork. Die Züge sind mit neuem Personal besetzt. Nach 4 Uhr morgens war es dem Publikum gestattet, auf den Untergrund- und Hochbahnen auf eigene Gefahr zu fahren. Abteilungen der Ausständigen stehen an den Eingängen zu den Stationen und warnen die Fahrgäste vor der Fahrt, die infolge der Unerfahrenheit der Mannschaften gefährlich sei. Nach 8 Uhr besserte sich die Lage auf der Untergrundbahn; die Züge verkehren häufiger, auch fahren einige Schnellzüge.

Port Said. Prinz Adalbert von Preußen hat sich nach Kairo begeben.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 214.60. Disconto 181.90. Dresdner Bank —.—. Staatsbahn —.—. Lombarden —.—. Laurahütte —.—. Ungar. Gold —.—. Portugiesen 69.—. Türkenlose —.—. Ruhig.

Paris. (3 Uhr nachmittag.) Rente 100 37½. Anleihen 104 55. Spanier 92 27½. Neue Portugiesen 69 90. Türken (unific. Anleihe) 90 90. Türkenlose 136.—. Ottomanbank 804.—. Staatsbahn 710.—. Lombarden —.—. Ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per März —.—, per April —.—. Roggen per März —.—, per April —.—. Geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König zeichnete gestern nachmittag ½3 Uhr die durch den Sächsischen Kunstverein im Ausstellungsgebäude auf der Brühlschen Terrasse veranstaltete Ausstellung von Werken der in München lebenden Maler sächsischer Herkunft mit seinem Besuche aus.

— Der Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Waentig ist auf weitere 5 Jahre zum Mitgliede des Disziplinarhofes ernannt worden.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Vortragende Rat im Finanzministerium und stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrate, Geh. Finanzrat Dr. Rüger, den preußischen Roten Adlerorden 2. Klasse annehme und trage.

— Herrn Dr. Graf v. Könneritz war nach dem Ableben des Königs Albert aus dessen Nachlaß durch die Königin Carola ein wertvolles Andenken überwiesen worden. Auch nach dem Ableben des Königs Georg ist dieses wieder geschehen, indem aus dessen Nachlaß ein wertvoller Gegenstand Sr. Exzellenz als Andenken überwiesen worden ist.

— Am 4. d. M. verschied hier der Major a. D. Herr Ernst Sickel, der dem Schützenregiment von dessen Errichtung bis zum Jahre 1871 angehört und in dessen Reihen im Feldzug 1870/71 mit Auszeichnung gekämpft hat. Das Offizierkorps des Regiments widmet dem Verewigten einen ehrenden Nachruf.

— Hier ist vorgestern das ehemalige Oberhaupt der Städte Buchholz und Oelsnitz, Herr Ernst Sigismund Heppe, nach einem arbeitsreichen Leben verstorben. Der Heimgegangene wurde im Jahre 1833 in Lichtenstein geboren. Nachdem er in der Kanzlei des Hofrats Ackermann-Dresden tätig gewesen, wurde er Aktuar beim hiesigen Rat. Von 1860 bis mit 1873 war er Bürgermeister von Buchholz. Von hier wurde er nach Oelsnitz i. V. gewählt, wo er bis zu seinem Rücktritt in den Ruhestand verblieben ist.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-A. brachte für ihren Bezirk die Verlegung der Abendverkaufsstunden in Anregung. Der Gemeinderat zu Deuben hat beschlossen, die Veränderung nicht zu befürworten, weil sich die Bevölkerung in die gegenwärtig für die Verkaufszeit bestehenden Vorschriften kaum erst eingelebt habe und sie eine Aenderung deshalb nur unangenehm empfinden würde.

— Die an anderer Stelle bereits kurz erwähnten Auslassungen des preußischen Eisenbahnministers v. Budde im Abgeordnetenhause über die Betriebsmittelgemeinschaft lauteten ausführlich: Die Redner stehen der Betriebsmittelgemeinschaft alle sympathisch gegenüber. Ich kann darüber nur für meine Person sprechen, das Staatsministerium hat darüber noch keinen Beschluß gefaßt. Der Zweck ist, eine bessere Freizügigkeit der Wagen und Lokomotiven herbeizuführen, sofern es wirtschaftlich zweckmäßig ist. Es wird dadurch eine wesentliche Verbilligung des Verkehrs erreicht. Nach der Berechnung der Achskilometer können durch die Betriebsmittelgemeinschaft in Deutschland 43 Millionen erspart werden, aber die Ersparnisse werden noch größer sein, denn es kommen dazu Ersparnisse für Revisionen, Wartezeit usw. Durch die Vereinheitlichung der Konstruktion können 8 Millionen Mark erspart werden. Selbstverständlich kommt dieser finanzielle Vorteil den kleinen Verwaltungen viel mehr zu gute als Preußen. Wenn Preußen engherzig dächte, würde es der Betriebsmittelgemeinschaft nicht so freundlich gegenüberstehen können, wie es seine Pflicht als Präsidialmacht ist. Aber ich gebe Herrn v. Pappenheim recht, es muß Vorsicht geübt werden. Es soll keine Ehe für die Ewigkeit sein, sondern es ist eine Kündigungsfrist von zwei Jahren vorgesehen. Die Entschädigungen bei der Abrechnung sollen nach den Ergebnissen der letzten fünf Jahre berechnet werden. Die Berechnungen sind sehr schwierig, werden aber hoffentlich im nächsten Monat abgeschlossen werden. Die Hauptsache ist, daß jeder Staat für sein Eisenbahnnetz Ersparnisse erzielt ohne Beeinträchtigung der Finanzen eines anderen Staates. Die ersten Anregungen traten an mich vertraulich heran; ich habe absichtlich keine Anregung zur Bildung der Betriebsmittelgemeinschaft gegeben, damit nicht der Schein erweckt würde, daß das große Preußen seinen Einfluß ausüben wollte. Von Württemberg kam zuerst die Anregung, dann schloß sich Baden an, ferner Bayern, Sachsen und die übrigen norddeutschen Staaten. Alle diese Staaten sind sich einig, daß die Selbständigkeit der Verwaltung ihrer Eisenbahnnetze nicht beeinträchtigt werden darf. Ich würde lieber das preußische Netz allein verwalten, als auch noch die Betriebsmittelgemeinschaft, aber diese Wünsche müssen zurücktreten gegenüber den großen Vorteilen der Gemeinschaft. Es ist natürlich, daß Preußen mit seinem großen Netz die Gemeinschaft leitet. Ich gebe Herrn v. Pappenheim recht, daß sich an die Betriebsmittelgemeinschaft keine anderen Konsequenzen knüpfen dürfen und nicht an Reichseisenbahnen zu denken ist. Dazu würde ich mich niemals entschließen können. Ich glaube auch, die Betriebsmittelgemeinschaft ist der beste Schutz gegen Reichseisenbahnen, denn der Vertrag über die Gemeinschaft sagt ja gerade, daß die Selbständigkeit der einzelnen Eisenbahnnetze aufrecht erhalten bleibt. Die Lokomotivenfabriken werden in Zukunft viel dauernder beschäftigt werden können als jetzt; jetzt kommen sie häufig zu mir und klagen, daß sie keine Bestellungen haben. Ob ein Konstruktionsbureau sich auflöst oder seine Tätigkeit in den Dienst der Allgemeinheit stellt, das ist eine Frage, die hier nicht entschieden werden kann. Kleine Unbequemlichkeiten müssen bei einer großzügigen Verkehrspolitik in Kauf genommen werden. Ein Druck auf die Einzelstaaten soll durch die Betriebsmittelgemeinschaft in bezug auf die Personentarifreform nicht ausgeübt werden. Alle Versuche einer solchen Reform sind aber bisher gescheitert, weil jeder Staat sich sagte, daß es ihm so viel gekostet hätte. Die Betriebsmittelgemeinschaft ist aber die beste Voraussetzung für die Reform. Wenn die Betriebsmittelgemeinschaft scheitert, stehe ich vor der Frage, ob ich die Personentarifreform nicht für die preußisch-hessische Gemeinschaft vielleicht zusammen mit Elsaß-Lothringen allein mache. Ingenieure und Bautechniker haben ungeheure Fortschritte gemacht, für sie gibt es eigentlich Schwierigkeiten nicht mehr, wie man am Simplontunnel sieht. Aber mit den Tarifen stecken wir zum Teil noch in den Zeiten der Postkutsche. Es wäre traurig, wenn Aktenstücke und Tintenfässer größere Hindernisse wären als die Alpen. (Beifall.)

— Ueber die neue deutsche Arzneitaxe, welche zum 1. April in Kraft tritt, erfährt die „Pharm. Ztg." folgendes: Die Taxe ist auf Grund der Oktober-Preisliste der Drogisten fertiggestellt worden, wobei etwaige erhebliche Preisänderungen nachträglich noch Berücksichtigung gefunden haben. Das Prinzip der Pauschalberechnung der Arbeitspreise, wie es die hessische Arzneitaxe eingeführt hat, ist so viel als möglich zur Anwendung gekommen. Die Arzneitaxe sieht eine Gebühr für Dienstleistungen in der Nacht vor. Die Ausgabe der Taxe wird nicht vor Mitte dieses Monats erfolgen.

— Um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an den evangelischen Lehrerseminaren Sachsens hatten 1421 Schüler nachgesucht; 1330 sind zur Prüfung gekommen, 1100 sind für reif befunden, 706 aufgenommen worden, 25 mußten wegen Krankheit, 218 wegen ungenügender Kenntnisse zurückgewiesen werden, 381 hatten teils gut, teils genügend bestanden, konnten aber, weil alle Seminare gefüllt sind, Aufnahme nicht mehr finden. Für das katholische Seminar in Bautzen hatten sich 36 gemeldet, 31 haben bestanden, 24 konnten Aufnahme finden. Es sind demnach 730 Schüler in die Lehrerseminare aufgenommen worden. Dazu kommen noch die Schülerinnen, welche in die drei sächsischen Lehrerinnen-Seminare eintreten werden. — An den Lehrerseminaren wird es Ostern 1905 26 Parallelklassen geben.

— Das Bezirkskommando II Dresden fordert in einer Bekanntmachung zur Meldung von Dreijährig-Freiwilligen für das dritte Seebataillon und die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tsingtau (China) auf. Die Einstellung erfolgt im Oktober 1905, die Ausreise nach Tsingtau im Frühjahr 1906, die Heimreise im Frühjahr 1908. Die sich Meldenden müssen mindestens 1,65 Meter bezw. 1,67 Meter groß, kräftig und vor dem 1. Oktober 1886 geboren sein; jüngere Leute können nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung eingestellt werden. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) werden bevorzugt. In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt. Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an das Kommando der Stammkompagnien in Wilhelmshaven bezw. an das Kommando der dritten Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe.

— Der Verein gegen Armennot und Bettelei veröffentlicht seinen Bericht über das 25. Verwaltungsjahr zugleich mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der dadurch ins Leben gerufen wurde, daß im ersten Jahrzehnt nach der Neugestaltung des Deutschen Reiches die Gründungen neuer Unternehmungen sich überstürzt hatten und mit den Wirkungen der Freizügigkeit, Gewerbefreiheit und anderer befreienden Gesetze ein Zuströmen von Hilfsbedürftigen in die großen Städte wesentlich erleichtert worden war. In Dresden stieg in dem Zeitraum von 1867 bis 1879 die Zahl der Almosenempfänger von 1070 auf 1894 Personen und der Betrag des an die Armen zu zahlenden Almosens hatte sich weit mehr als verdoppelt. Infolgedessen wurde von Rat und Stadtverordneten eine Reform der amtlichen Armenpflege nach dem Muster des Elberfelder Systems beschlossen und eine friedliche Armee von 400 Armenvorstehern an Stelle der bisherigen 33 Armenpfleger und 41 Armenpfleger am 23. März 1880 feierlich in ihr neues Amt eingewiesen. Gleichzeitig mit der Reform der amtlichen Armenpflege erfolgten auch wichtige Veränderungen der nichtamtlichen Armenfürsorge. Am 10. März begründeten 36 Bürger Dresdens den Verein gegen Armennot und Bettelei. Der von ihnen erlassene Aufruf hatte den Erfolg, daß die Mitgliederzahl bis zum 11. Mai 1880 auf 4072 Personen mit Jahresbeiträgen von 22 012 Mk. 50 Pfg. gestiegen war. Am Schlusse des Jahres 1880 zählte der neue Verein 4321 Mitglieder mit 23 608 Mk. 60 Pfg. Mitgliederbeiträgen. Die erste Maßregel des Vereinsvorstandes bestand darin, eine zentrale Geschäftsstelle einzurichten, wo sowohl einheimische Arme, wie auch durchreisende Handwerksburschen, für welche seit Einführung der Gewerbefreiheit nicht genügend gesorgt worden war, vormittags und nachmittags um Unterstützung nachsuchen konnten. Außer Mittagessen oder Nachtquartier wurde den Wanderern sehr bald auch Abendbrot und Frühstück gewährt und ihre Unterstützung nach und nach von 20 auf 45, 55 und 65 Pfg. erhöht. In der Zeit vom 11. Mai bis Ende des Jahres 1880 wurden 7961 Wanderer unterstützt, im Jahre 1881 schon 10 931 und 1885 sogar 12 307. — Ein plötzliches Sinken bis auf 7211 unterstützte Handwerksburschen stellte sich ein, als der Verein am 1. Juni 1887 die Forderung einer zweistündigen Arbeit, bestehend in Holzzerkleinern oder Holzordnen, in seiner Arbeitsstätte eingeführt hatte. Von da an sind die eigentlich arbeitsscheuen Wanderer und Bettler ausgeblieben. Das Uebel der Bettelei ist in Dresden schon wenige Jahre nach der Gründung des Vereins zwar nicht beseitigt, aber doch wesentlich herabgemindert worden, wie aus der amtlichen Statistik deutlich nachgewiesen werden kann. Nach Berichten der Königl. Polizeidirektion in Dresden wurden polizeiliche Anzeigen wegen Bettelns erstattet: 1879: 4594, 1880: 3474, 1882: 3116, 1884: 2815, 1886: 2530. Im ganzen Königreich Sachsen ist die Zahl der wegen Bettelei und verschuldeter Obdachlosigkeit bestraften Personen in dem Zeitraume von 1880 bis 1887 von 14 066 auf 9412 und 1888 auf 8060 herabgegangen. Mit der Bekämpfung der Bettelei ist als zweite Hauptaufgabe des Vereins die Verhütung der Verarmung und die Begründung von Veranstaltungen, die dieses Ziel zu erreichen suchen, von Anfang an Hand in Hand gegangen. Dabei dienten dem Verein als Hauptgrundsätze zur Richtschnur: 1. daß man möglichst Arbeit statt Almosen gewähren müsse, und 2. daß der Armenpfleger bestrebt sein solle, ein wirklicher Armenfreund, Berater und Helfer der Bedürftigen zu werden. Mit der Geschäftsstelle des Vereins wurde sehr bald eine Niederlage für getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, Lagerdecken und Betten verbunden, an welche im Jahre 1902 eine Brockensammlung angeschlossen wurde. Weiter ist schon 1880 eine Mietzinssparkasse eingerichtet und 1882 die Lehrlingsunterstützung organisiert worden, welche anfänglich jährlich nur 15 armen Knaben zu gute kam und im Jahre 1904 auf 39 Knaben und 26 Mädchen zur Erleichterung ihrer Berufsbildung ausgedehnt worden ist. Als weitere Zweige der Vereinstätigkeit sind hervorzuheben die im Jahre 1884 begonnene Speisung armer Schulkinder und die in demselben Jahre ins Leben gerufene Arbeitsstätte, welche hilfsbedürftigen einheimischen Arbeitslosen Notarbeit gewährt und durchreisende Fremde mit Holzarbeit vorübergehend beschäftigt, während die im Jahre 1888 begründete Arbeitsvermittlungsstelle dazu dient, arbeitsfähigen Personen dauernde oder vorübergehende Arbeit für den ortsüblichen Lohn nachzuweisen. Diese Arbeitsvermittlungsstelle konnte im Jahre 1904 bereits 26 897 Aufträge für dauernde oder vorübergehende Beschäftigung vermitteln. Der Bericht schließt: Der Vereinsvorstand hat für alle diese Veranstaltungen, wenn es nötig war, auch alljährlich warme Herzen, offene Hände, treue Helfer und Helferinnen und hochherzige Stifter und Stifterinnen gefunden und schließt seinen Rechenschaftsbericht mit den Worten: „Der Dank des Vorstandes gilt namentlich auch den staatlichen und städtischen Behörden, sowie allen treuen Helfern und Helferinnen des Vereins und allen freundlichen Stiftern und hochherzigen Gebern und Geberinnen, welche uns Jahr für Jahr aufopfernd beigestanden haben. An alle Bewohner Dresdens, vor allem an unsere Mitglieder, richten wir endlich die dringende Bitte, uns nicht nur im Ausbau notwendiger alter und neuer Einrichtungen, sondern auch in der Abwehr schlechter und schädlicher Gewohnheiten zu unterstützen. Die Zuwendungen, die man unbekannten Bettlern gibt, um sie rasch los zu werden, haben nichts gemein mit wirklicher Wohltätigkeit, sie fördern das Nichtstun und bestärken die Arbeitsscheu! Wir bedürfen einer umsichtigen, persönlichen, praktischen Mitarbeit zur Verhütung der Verarmung!" — Aus den statistischen Zahlen des Berichts dürften folgende besonders interessieren: Die Gesamtzahl der Mitglieder stieg von 4321 im Jahre 1880 auf 6726 im Jahre 1904, die Beiträge entsprechend von 23 608,60 Mk. auf 31 637,60 Mk. Der Gesamtbetrag der Mitgliederbeiträge in 25 Jahren erreichte die Höhe von 696 838 Mk. 66 Pfg. Die Geschenke betrugen 383 107 Mk. 97 Pfg., die Beiträge der Stadt Dresden seit 1887: 76 250 Mk., die Zinsen 64 541 Mk. 40 Pfg. Die Hauptausgaben betrugen für Unterstützungen an Dresdner Einwohner 562 837 Mk. 65 Pfg., die Unterstützung an Durchreisende 68 924 Mk. 13 Pfg., die Unterhaltung der Arbeitsvermittlung 30 567 Mk. 31 Pfg., Unterhaltung der Arbeitsstätte seit 1884: 24 120 Mk. 30 Pfg., Vereinsblatt „Armenfreund" (seit 1898) für mehr als 6000 Mitglieder 19 478 Mk. 57 Pfg., die Gehalte: 116 891 Mk. 99 Pfg., und Inventar, Heizung, Beleuchtung und sonstiger Bureauaufwand 70 978 Mk. 49 Pfg. Der Vermögensbestand am Schlusse des Jahres 1904 war 348 297 Mk. 29 Pfg.

— Vor dem Verein Deutscher und Sächsischer Lokomotivführer hielt am Montag abend im fast überfüllten Weißen Saale der „Drei Raben" Herr Ingenieur Pieschel, Lehrer an der Städtischen Gewerbeschule, einen Vortrag über das Thema: „Die Weltausstellung in St. Louis unter spezieller Berücksichtigung des amerikanischen Lokomotiv- und Maschinenbaues" (mit Vorführung von 80 Lichtbildern meist eigener Aufnahme). Ehe der Redner den besonderen Teil seines Vortrages behandelte, gab er in großen Umrissen eine Schilderung seiner Reise im allgemeinen, die ihn vom Osten bis zum äußersten Westen der Vereinigten Staaten führte und fleißig zu Studien benutzt wurde. Diese galten namentlich auch dem Unterrichts- und Erziehungswesen, das in erster Linie auf die praktische Ausbildung abzielt, weshalb die zahlreichen amerikanischen technischen Schulen auch aufs beste mit Werkstätten eingerichtet sind, so daß sie dem,